

## Mitteilung an die Medien

# Neue Behandlungsmethode bösartiger Hirntumore

**Als einziges Krankenhaus Österreichs bietet die Innsbrucker Klinik seit kurzem PatientInnen mit Glioblastom eine neue Behandlungsmethode an. Über eine Art Haube wird Strom in das Innere des Gehirns geleitet.**

Das Glioblastom ist der bösartigste bekannte Hirntumor und er ist derzeit nicht heilbar. Mit Hilfe der neuen Behandlung kann jedoch das Überleben deutlich verlängert werden.

### Ein Mosaikstein

PatientInnen, die an einem Glioblastom leiden, werden derzeit operativ, mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. Welche Methode in welcher Form angewandt wird, entscheiden die SpezialistInnen der Innsbrucker Universitätsklinik für Neurochirurgie in Zusammenarbeit mit den Nachbardisziplinen für alle Betroffenen individuell. Derzeit gilt, dass ein unbehandeltes Glioblastom nach durchschnittlich 4 bis 6 Monaten zum Tod führt. Eine Operation kann das Überleben im Mittel um bis zu 9 Monate verlängern. Wird dazu bestrahlt, sprechen die ExpertInnen von 12 Monaten, kommt eine Chemotherapie dazu, überleben die PatientInnen durchschnittlich 15 Monate. Die Prognose des Einzelfalles ist allerdings je nach Ansprechen auf die Therapie sehr unterschiedlich, bei manchen PatientInnen wächst der Tumor rasch nach, andere zeigen über viele Monate keinerlei Tumorgewebe. Mithilfe der seit kurzem angebotenen Therapie „Optune“ gewinnen die PatientInnen noch einmal im Mittel 5 Monate bei guter Lebensqualität. Das ist auch ein sehr wichtiger Punkt, denn nur wenn die Betroffenen diese Zeit gut nutzen können, macht die Behandlung Sinn.

Fünf Monate zu gewinnen, klingt für Laien nach nicht viel. In der onkologischen Neurochirurgie ist das allerdings ein großer Erfolg, zumal einzelne PatientInnen, die besonders gut ansprechen, Jahre gewinnen können. Die Erfahrung zeigt, dass die PatientInnen diese Option gerne annehmen. Leider ist das Glioblastom eine Erkrankung, die oft auch jüngere Menschen befällt. Für diese sind bereits fünf Monate bei der Familie ein großer Gewinn.

### Funktionsweise

Das System Optune besteht aus vielen Elektroden, die auf die Kopfhaut aufgeklebt werden. Der Kopf muss dafür rasiert werden. Die Energie kommt von Akkus und eine Steuereinheit regelt die Stromimpulse. Frequenz und Spannung sind genau auf die Tumorzellen abgestimmt.

Wenn der Strom fließt, werden dadurch die Tumorzellen an der Teilung und der Tumor damit am Wachsen gehindert oder das Wachstum zumindest gebremst. Es gibt quasi keine Nebenwirkungen, nur an den Klebestellen kommt es manchmal zu Hautreizungen. Betroffene müssen das System mindestens 16 Stunden pro Tag tragen, sind damit aber völlig mobil.

### **Der Tumor**

Das Glioblastom ist der häufigste bösartige bekannte Gehirntumor. Eine Heilung ist derzeit nicht möglich, aber einzelne PatientInnen können über Jahre stabil bleiben. Unter Ausschöpfung aller aktuell bekannten Therapiemöglichkeiten lag die Überlebensrate bisher bei durchschnittlich 15 Monaten. Durch die neue Behandlungsmethode kann das Überleben deutlich ausgedehnt werden.

An der Innsbrucker Universitätsklinik für Neurochirurgie werden jährlich ca. 80 PatientInnen mit Glioblastom behandelt. Fünf PatientInnen verwenden derzeit das Optune-System.

Innsbruck, 27. Juni 2016

### **Fotos:**

Bild 1, 2 & 3: v.l. Univ.-Prof. Dr. Claudius Thomé (Direktor der Univ.-Klinik für Neurochirurgie) und Dr. Christian Freyschlag (Oberarzt an der Univ.-Klinik für Neurochirurgie) stellen die neue Behandlungsmethode vor.

Bild 4: Optune-System

Bildnachweis: **tirol kliniken**/Seiwald (honorarfrei)

### **Medienkontakt**

Cornelia Seiwald, MA  
Tirol Kliniken GmbH  
Abteilung PR und Kommunikation  
Medienservice  
Anichstraße 35, A-6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)50 504-83207  
[cornelia.seiwald@tirol-kliniken.at](mailto:cornelia.seiwald@tirol-kliniken.at)

### **Tirol Kliniken GmbH**

6020 Innsbruck | Anichstraße 35  
IBAN: AT61 5700 0002 1000 1011 | BIC: HYPTAT22 | UID: ATU 52020209 | DVR: 0654302  
Sitz: Innsbruck | Firmenbuchnummer: 55332x | Firmenbuchgericht: Landes- als Handelsgericht Innsbruck